

Rundbrief 3-2024

Grusswort

Liebe Gönnerinnen und Gönner
Liebe Freunde und Freundinnen der CUS Unio



Der Frühling ist da. Unverkennbar. Die Frühlingsblumen sind an den meisten Orten verblüht. Sie machen uns bewusst, wie einmalig das Leben ist. Sind Schneeglöckchen, Primel, Wiesenschaumkraut abgemäht, kommen sie kein

weiteres Mal. Wir müssen sie in ihrer einmaligen Vergänglichkeit geniessen.

So hat es uns die vorösterliche Fastenzeit zum Bewusstsein bringen wollen. Uns der Einmaligkeit des Lebens bewusst zu werden, ihm gezielt zu begegnen. Das heisst: Alle Lauheit hinter uns lassen und die Chancen zum Guten erkennen. Nicht mehr darauf warten, bis andere die Sache an die Hand nehmen, sondern selbst die Gelegenheit für einen konstruktiven Beitrag nutzen.

Die Karwoche hat gezeigt, dass es um eine grundlegende Entscheidung geht: Irdische Güter, Anerkennung und Erfolg? Oder Besinnung auf das Wesentliche in Anlehnung an Christi Vorbild und Lehre? Trotz der lauten Welt den leisen Weg des Glaubens gehen?

Das begrenzte irdische Leben kann unendlich lange erscheinen, wenn es von Krankheit, Gebrechen, Sorge und Kummer, geschweige denn von Unfriede, Zwist und Krieg gekennzeichnet ist. Der Glaube an das Gute, welches von Gott her allem zugedacht ist, soll in uns die Hoffnung stärken, dass letztlich das Gute siegen wird. So werden wir eines Tages in die Auferstehung eingehen, wo uns die Einmaligkeit des Moments über jegliche Zeit hinaushebt.

Wir danken Ihnen, dass Sie mit Ihrem Beitrag zu Hoffnungsträgern in der Welt und für die Menschen in Not werden!

Dr. theol. Maria Brun
Landesdirektorin CUS

Seit einigen Jahren unterstützen wir das «San Jerome Biblical Studies Center of Cairo» (JBSCC) in Kairo, damit sie an verschiedenen Orten im Land weiterbildende Bibelkurse durchführen können.

Die Zahlen sind beeindruckend: in den letzten acht Jahren haben bereits mehr als 9000 Frauen, Männer und Familien verschiedenen Alters und über 550 Ordensschwestern an diesen Kursen teilgenommen. Auch im vergangenen Jahr wurden Bibelkurse durchgeführt, hauptsächlich für Familien und Menschen mit Beeinträchtigungen. An acht Anlässen bzw. 13 Tagen nahmen insgesamt 235 Personen, mehrheitlich jüngere Familien aus dem Einzugsgebiet des Patriarchats in Kairo und aus den Diözesen Gizeh und Minia daran teil.



Diese Begegnungen sind für alle bereichernd. Die teilnehmenden Frauen und Männer lernen andere Familien kennen und schliessen Freundschaften. Zudem stärken der Austausch und die gemeinsamen Erlebnisse das Zusammengehörigkeitsgefühl der koptisch-katholischen Gemeinschaft.

Auch dieses Jahr sind wieder solche Bibelkurse an insgesamt 12 Tagen geplant. Ein Anlass mit 30 Teilnehmenden kostet umgerechnet etwas mehr als 600 Franken. Bitte unterstützen Sie uns bei der Finanzierung dieser Bibelkurse für die jungen Christinnen und Christen in Ägypten. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Spende!

Spendenvermerk: **Bibelkurse für Familien**

Ist Frieden eine Utopie?

Ein Plädoyer für das Gebet des Friedens

Weltweit haben Konflikte und Auseinandersetzungen zugenommen. Meistens geht es um Einfluss der jeweiligen Weltanschauung, um wirtschaftliche Faktoren und deren Ausbau, deren Ziel die Weltherrschaft ist. Das nennen wir Geopolitik. Über Krieg und Frieden entscheiden oft wenige. Hilflos und gelähmt müssen wir zusehen, wie die Mächtigen und Einflussreichen die Welt in Brand halten. Jemand hat geschrieben: «Wir können das doch nicht geschehen lassen. Wir müssen doch aufschreien. Die Zündschnüre sollten heruntergerissen, die Streichhölzer versteckt und die Brandstifter verjagt werden. Aber wie?»

Wir akzeptieren das Töten, wir dulden Tyrannen, den Unterdrückten stehen wir oft mit leeren Worten bei. Die kriegerischen Auseinandersetzungen sind wir schon gewohnt. So auch der Krieg, der seit zwei Jahren in der Ukraine tobt, wo Tausende Menschen ihr Leben verloren haben. Die anhaltenden Kämpfe zerstören den Lebensraum der Menschen und hinterlassen in Ihren Seelen tiefe Wunden.

Auch der Konflikt zwischen Israel und Palästina scheinen unlösbar zu sein. Die gegenseitigen Beschuldigungen verstärken noch die Situation.

«Der Vatikan ist besorgt, dass der Ukraine-Krieg sich ausweiten und noch mehr Tod und Zerstörung bringen könnte. Das Risiko einer atomaren Eskalation sei vorhanden.» Deshalb dringe der Papst auf eine Verhandlungslösung. Friede kann nur durch beide Kriegsparteien geschaffen werden.

Zwischen Gut und Böse

Einfluss und Macht in einer Zeit von Fortschritt in der Wissenschaft und Technik; auch sie können zu Zerstörung und Tod beitragen. Wir bewegen uns also zwischen Gut und Böse. Das erzählt uns schon die biblische Geschichte: als Adam und Eva den Apfel vom Baume der Erkenntnis assen, wussten sie, was Gut und Böse ist. Wissen wir es heute noch? Woher kommt die dunkle Kraft, die uns veranlasst, Dinge zu tun, die uns und anderen Schaden zufügen? Daher ist die Frage erlaubt, ja erforderlich, ob es eigentlich das Böse gibt, den

Teufel, den Satan? Abtprimas Notker Wolf beschreibt es folgendermassen: «Das Begehren des menschlichen Herzens ist böse von Kindheit an». (1. Mose 8,21) Gemeint ist, wir sind alle anfällig für das Böse, in jedem Alter.

Für Notker Wolf gibt es aber zwei unterschiedliche Kräfte am Werk: «Eine, die fragt, wie ein Verführer vorgeht, heimlich und heimtückisch. Und eine andere, die uns nicht verführen, sondern überzeugen und durch Liebe gewinnen will. Wenn wir die Macht des Guten Gottes nennen, warum sollen wir die Macht des Bösen dann nicht Teufel nennen?» Aber der Teufel wurde doch abgeschafft!? Wie kann man also vom Teufel reden!?

Notker Wolf sagt dazu: «Natürlich ist der Teufel nicht an seinen Hörnern und an seinen Pferdehufen zu erkennen. Aber immer, wenn Menschen Macht über andere Menschen gewinnen wollen, um sie zu unterwerfen, auszubeuten oder zu erniedrigen, können wir sicher sein: jetzt ist nicht mehr die Kraft Gottes am Werk, sondern der Teufel.»



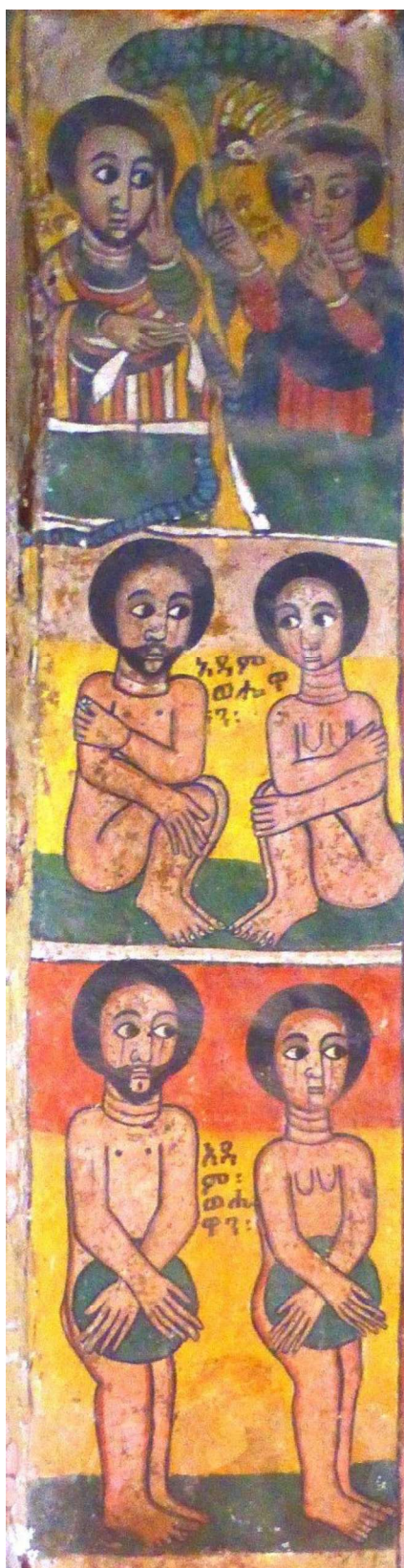
Das Böse existiert, warum schweigt Gott?

Das Böse, das in der Welt geschieht, erleben wir heute viel bewusster, weil es direkt über die Medien an uns gelangt. Wir sehen es mit eigenen Augen. Viele Menschen können das nicht mit dem «lieben Gott» in Einklang bringen. Wenn er ein gerechter und allmächtiger Gott ist, warum greift er nicht ein?

Macht diese Erfahrung es den Menschen nicht schwer, an die biblische Offenbarung von einer guten Weltschöpfung durch Gott zu glauben?

Für die Christenheit kommt der Glaube an eine Welt, die Gott erschaffen hat, aus der Offenbarung der Heiligen Schrift. Sie vermittelt uns ein Stück weit die Sichtweise Gottes, wie Gott selbst die Welt sieht. Die Welt ist ein Ganzes mit eigenen Kräften und Gesetzen. Wie auch jeder Mensch und die verschiedenen Gemeinschaften, in die je-

der einzelne Mensch als «Mosaiksteinchen» eingefügt ist, unterliegen sie ihren bestimmenden Lebensbedingungen, in die Gott normalerweise nicht eingreift. So gesehen schafft diese Tatsache eine Distanz zwischen Gott und der Welt.



Paulus schreibt dazu: «Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin. Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.» (Röm. 8,19-22)

Auch im Gebet des Herrn, dem «Vater unser», ist die Hauptbitte: «Dein Reich komme!» Das heisst: Jetzt ist das Reich Gottes noch nicht ganz da. Deshalb bitten wir im Vaterunser eindringlich, dass der Einfluss Gottes die Welt immer mehr erfasst und bis in den letzten verborgenen Winkel ganz durchdringt. Dafür bitten wir in Bezug auf uns persönlich, aber auch auf die ganze Welt. Möge Gott immer mehr bestimmend werden.

Gott hat den Menschen eine wichtige Verantwortung bei der Überwindung des Bösen in der Welt zugewiesen. Wir Menschen müssen und können dazu beitragen, dass die Welt dem Willen Gottes entspricht oder sich von ihm entfernt und abwendet. Das Böse und das Leid, das in der Welt geschieht, ist oft das Werk von Menschen. Dafür darf man nicht Gott verantwortlich machen. Gott gibt den Menschen einen Handlungsspielraum (Freiheit), in den er nicht eingreift. Das Böse also wie das Gute verlangt von uns, dass wir uns darauf einstellen. Erst durch unsere Antwort wird das Gute eben gut und das Böse eben böse. Mit anderen Worten können wir auch sagen: wir entscheiden zwischen Segen oder Fluch.

Archimandrit Roger Schmidlin

Literatur:

Osservatore Romano 54/20 2024

Bibel Einheitsübersetzung 2016

Notker Wolf «Aus heiterem Himmel»

Wolfgang Bittner, Zeitgeist «Die Heimat, der Krieg und der goldene Westen»

«Der neue West-Ost-Konflikt»

Ikonenfotos: Dr. Jean Paul Deschler

1: Vertreibung aus dem Paradies Gen 3,14ff.

(Melake Genet Berthe Gebrekidan; Kathedrale St. Antonius, Emdibir, Äthiopien)

2: senkrechter Streifen dreiteilig: Kirche Abreha wä Atsbeha: Versuchung Gen 3,1-6 (Adam und Eva noch im «Gewand der Herrlichkeit», die Erkenntnis der Nacktheit Gen 3,7, mit Schürzen, Trauer im Gesicht

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

So	05.05.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	06.05.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	12.05.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	19.05.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	19.05.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	26.05.	09.40 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Johannes	Rapperswil	ksl/de
So	26.05.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr
So	02.06.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	03.06.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	09.06.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	16.06.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	16.06.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	23.06.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).

Gebote der Gewaltlosigkeit

1. Meditiere täglich über die Lehre und das Leben Jesu.
2. Denke immer daran, dass die Gewaltlosigkeit als Ziel Gerechtigkeit und Versöhnung sucht, nicht Sieg.
3. Geh und sprich liebevoll, denn Gott ist die Liebe.
4. Bete täglich Gott möge Dich brauchen, damit alle Menschen frei werden.
5. Opfere persönliche Wünsche, damit alle Menschen frei werden.
6. Beachte im Umgang mit Freunden und Feinden die Regeln des Anstandes.
7. Suche den Mitmenschen und der Welt zu dienen.
8. Enthalte dich der Gewalt in Tag, Sprache und Gedanken.
9. Strebe danach, geistig und körperlich gesund zu sein.

Martin Luther King

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Nothilfe für Bistum Tyr, Libanon	50.00
Unterstützung für Latakia, Syrien	1'000.00
Haushaltgeräte für Lviv, Ukraine	2'450.00
Herbstkollekte	4'697.34
Freie Spenden	2'570.00

Messstipendien

Messstipendien à CHF 10.00	3'890.00
Gregorianische Messen	720.00
Novenen	600.00

Total Spenden (Februar und März 2024)	15'977.34
--	------------------

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Catholica Unio Schweiz, Katholisches Ostkirchenwerk
Catholica Unio Suisse, Œuvre de soutien de l'Orient chrétien
Catholica Unio Svizzera, Opera di sostegno ai Cristiani d'Oriente

Winkelriedstrasse 36
Postfach
CH-6002 Luzern

Telefon +41 41 429 00 03
Spendenkonto CH36 0900 0000 6001 6633 7

www.catholica-unio.ch
info@catholica-unio.ch